

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 31

Artikel: Fahrt und Flug
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FAHRT UND FLUG

Eine Sommerreise in Reimen von Max Grütter

MEINEM FREUNDE M. B.

I

Von Bern nach Zürich reist man heut per Bahn in zweieinhalb Stunden. Dies wird besonders zur Sommerszeit sehr angenehm empfunden.

Kaum hatte ich (Bern, Perron 3) im Schnellzug Platz genommen, war ich — o technische Zaubererei! — in Burgdorf schon angekommen.

In Burgdorf, der alten Kyburgstadt, am Emmesluß gelegen, Stolz grüßte mir vom Hügelgrat das würdige Schloß entgegen.

Auch das Gymnasium sah ich dort: kalt stand es im Sonnenchein. Die Bildung pflanzt man an diesem Ort, die sogenannt allgemeine.

Wie träumend sah ich's; da zeigten sich auf einmal krause Figuren, mit Ketten, gemacht gar wunderlich aus Noten und Klausuren.

Und wo ihr Fuß den Boden betrat, da wucherten Disteln und Nesseln. Sie sind mir raschen Schrittes genaht hilf Himmel! sie wollten mich fesseln! . . .

Doch, gottseidank! — bald fuhr der Zug, es wichen die Schulgespenster; es eilte die Landschaft wie im Flug vorüber am Wagenfenster.

Die dunklen Wälder, die blumigen Au'n: ein Garten voll Duft und Prangen! Ich sah entzückt durch den Gartenzaun von Telegraphenstangen.

Fern ballten sich Wolken am Himmels- die sahn oft sehr bizarre aus. Strand; Manch schmuckes Dorf lag still im Land mit Kirche und mit Pfarrhaus.

Mit grünen Bänken am schattigen Rain, verträumt, fast wie im Märchen, gestiftet von einem Verschönerungsverein, besetzt von Liebespärchen . . .

Auch sah ich da und dort überm Tal und des Hügels bewalder Spike die Burgen. Wahrhaftig, das waren ein hochdele, feudale Sige! —

Hent sind es Ruinen; ihr Schutz und Heil dem Publikum wärmstens empfohlen, dem früher die Burgherrn aus Langeweile das Geld und das Leben gestohlen. —

Der Schnellzug dampfte ohne Halt vorbei an Alarburg; verwundert sah uns das Städtchen nach; es ist alt, stammt aus dem eltesten Jahrhundert.

Wir hielten erst, laut Fahrtenplan, in der Olterer Bahnhofshalle. Ein Knotenpunkt der Bundesbahn ist sie, und rufzig wie alle.

Von Olten fuhr der Zug nunmehr elektrisch durch die Lande. Es lebe die Technik! Ruhm und Ehre dem hohen Ingenieurstande!

Wir kamen nach Aarau. Ich würde die gern näher kennenlernen: [Stadt das alte Rathaus, die Kirche . . . auch hat es dort zwei große Kasernen.

Den Drillplatz, den sah ich (linker Hand) mit Gräben und Hindernissen, wo die Rekruten fürs Vaterland hinüberklettern müssen. —

Von Aarau ging die Fahrt nach Brugg, von Brugg gleich weiter nach Baden. Hier stiegen viel Reisende aus dem Zug mit Rheumatismus beladen.

Sie humpelten hin zur Badekur. Die Wirkung sei gewaltig! (Man badet in Wasser, das von Natur warm und chloratriumhaltig.)

Dies mag schon sein; ich wünsche Glück! Doch vorerhand verspür' ich kein Gliederzucken. — Ich blieb zurück und fuhr direkt nach Zürich.

Der Zug kam brausend im Bahnhof an; die Reise hatte ein Ende. Mein Freund stand wartend an der Bahn: wir drückten uns freudig die Hände!

Wir gingen gleich in die Stadt hinein zu einem Mittagessen, in eine Schenke, wo beim Wein einst Gottfried Keller gesessen.

Sein Bild hing an der Wand; uns schien als lächle er vergnüglich.

Wir stießen zusammen an, — auf ihn! Und das Essen, es war vorzüglich! —

II

Der Mensch ist wirklich ein Genie, der Welt rechtmäßiger König! Denn ohne ihn, — ach, wie wäre sie doch geistlos und eintönig!

Erfunden hat er die Gelehrsamkeit, den Galgen, die Wasserturbine, das Telefon . . . in letzter Zeit sogar die Flugmaschine!

Sie ist der Technik höchstes Lied, bedeutet die Überwindung der Kraft, die uns nach unten zieht. Erhebende Erfindung! —

Mein Freund ist Flieger seit einem Jahr; zur Höhe ging stets sein Streben. Es sei der Tag gelobt, fürwahr, der ihn zum Freund mir gegeben!

Er lud mich ein nach dem Mittagsschmaus zu einem Verdauungsfluge. Wir fuhren nach Dübendorf hinaus gleich mit dem nächsten Buge.

Hier legte man mir nahe, daß ein Unfall, der bei dem Betrieb sich ereigne, vollständig mein eigener Spaß. Und also unterschrieb ich:

„Ich bin zu jedem Verzicht bereit, selbst wenn ich herunterstürze und mir bei dieser Gelegenheit allfällig das Leben verkürze . . .“

Zum Flugzeug ging ich hin geschwind: es stand schon bereit auf der Erde und schnupperte freudig in den Wind, gleich einem feurigen Pferde.

Ich kletterte sogleich hinein. Der Motor knatterte schneller und toller sein Benzinlatein; wild wirbelte der Propeller!

Erst holperten wir noch über Land; dann hob sich in sanftem Bogen der Apparat. Der Boden schwand . . . Zuckheissa, wir flogen! . . . wir flogen! . . .

Wir sausten durchs lustige Element, hoch über Bäumen und Türmen! Ich glaubte, wir würden im nächsten den 7ten Himmel erstürmen! [Moment Und unter uns, — tief unten lag die Landschaft mit Dörfern und Straßen, wo sich die Leute Tag für Tag getreulich lieben und hassen.

Die Häuser waren kaum zu sehn: wie Zündholzschachteln so nichtig! Von Menschen gar konnt ich nichts erspähn und tun doch sonst so gewichtig!

Die Städtchen, die sie aufgebaut, sahn aus wie Maulwurfs häusen; die Wälder wie Spinat und Kraut, auf jedem Markte zu kaufen. —

Den Zugersee überflogen wir; still lag er unten inmitten der Berge. Ich wette: aus blauem Papier hat Gott ihn herausgeschnitten!

Auf einmal verbüllten Wolken den See: wie mächtige Watteballen hochaufgetürmt und weiß wie Schnee! Das hat mir besonders gefallen.

Ich sah hinunter staunend und stumm: es saß auf dem Wolfsthron Herr Daedalus aus dem Altertum mit Icarus, seinem Sohne.

Sie riefen: „Salvete!“ mit frohem Blick und schienen von unsrem Besuch ganz außer sich. Ich grüßte zurück mit meinem Taschentuch.

Sie winkten noch lange. Wir sausten davon und als sich die Wolken gelichtet, da habe ich in der Tiefe schon die edle Stadt Zürich gesichtet.

Wir glitten aus der Wolkenwelt herab in weiter Spirale und kreisten über dem wirren Feld von Dächern noch einige Male.

Dann gings nach Dübendorf zurück: im Fluge nur eine Spanne. Wir landeten mit Fliegerglück und ohne jede Panne. —

Still wanderte ich zum Bahnhof hin, von Sommerschwüle umgeben auf staubiger Straße. Ach Gott, mir schien als hätt ich geträumt nur soeben.

Die Wolken aber glänzten wie Schnee noch immer vom Himmel hernieder. Ihr lustigen, duftigen Wolken, ade! . . . Ade! . . . wie sehn uns wieder! —